

26.08.2013
130a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Ansprache
des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,
Erzbischof Dr. Robert Zollitsch,
bei der Vorstellung der Sonderbriefmarke
anlässlich des 100. Geburtstags von Julius Kardinal Döpfner,
am 26. August 2013 in Würzburg

*„Die Kirche liegt nicht auf der Sandbank der Zerstörung,
sondern auf der Werft der Erneuerung“*

Die Sonderbriefmarke, die heute am 100. Geburtstag von Julius Kardinal Döpfner vorgestellt wird, trägt den Text: *„Die Kirche liegt nicht auf der Sandbank der Zerstörung, sondern auf der Werft der Erneuerung“*. Dieser Satz stammt aus der Ansprache des Kardinals zum Abschluss der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, die von 1971-1975 hier im Würzburger Kiliansdom stattfand. Die beiden Worte *„Zerstörung“* und *„Erneuerung“* lassen sich dabei zunächst auf die Biografie von Julius Döpfner beziehen: Als er 1948 mit noch nicht 35 Jahren Bischof von Würzburg wurde, fand er eine von vielen Zerstörungen gezeichnete Diözese vor. Tatkräftig ging er den äußeren und inneren Wiederaufbau an. Der Satz aus einem seiner Hirtenbriefe: *„Wohnungsbau ist Dombau“* wurde geradezu legendär und bezeichnet seine ganzheitliche Sorge um den Menschen.

Mit einer anderen Zerstörungssituation war Julius Döpfner dann auch ab 1957 als Bischof von Berlin konfrontiert: Dort war er in die Auseinandersetzung mit dem SED-Regime hineingestellt, das den kämpferischen Atheismus zum Programm erhoben und durch Mauerbau und Stacheldrahtgrenze die Menschen unfrei gemacht hatte. Mit seiner Berufung zum Erzbischof von München und Freising im Jahr 1961 wurde Kardinal Döpfner dann zu einem Wegbegleiter der Erneuerung durch das Zweite Vatikanische Konzil, das er als einer der vier Moderatoren von Verlauf und Inhalt her entscheidend mitgeprägt hat. Der Kern dieses Erneuerungsbemühens lässt sich am dichtesten mit dem Einleitungssatz der Pastoralkonstitution *„Gaudium et Spes“* zusammenfassen: *„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Mensch Menschen von heute,*

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“ (GS 1).

Mit dem Ende des Konzils setzte Kardinal Döpfner – seit 1965 auch Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz – die Arbeit der Erneuerung fort. In den schwierigen Jahren nach 1968 versuchte er, getragen vom Mühen um die „Unterscheidung der Geister“, tragfähige Reformen von oberflächlichen Trends zu unterscheiden. Gerade in seiner spirituellen Ausstrahlung wurde er für viele Menschen über die Grenzen der katholischen Kirche hinaus zu einem „Weggefährten in bedrängter Zeit“. Er konnte zum geschätzten Vermittler werden, weil er selbst aus der Mitte des Glaubens lebte, aus der tiefen Verbundenheit mit Jesus Christus. Dies bringt schon der Wahlspruch zum Ausdruck, den er sich für sein bischöfliches Wirken gewählt hatte: „*Praedicamus Crucifixum*“ – „*Wir verkündigen den Gekreuzigten*“.

Wie sehr sich Julius Kardinal Döpfner diese Aufgabe einer Erneuerung des Glaubens von Jesus Christus her im wahrsten Sinn des Wortes zu Herzen genommen hatte, machte sein plötzlicher Tod am 24. Juli 1976 deutlich. Die Sonderbriefmarke zu seinem 100. Geburtstag ist nicht nur eine verdiente Form der Erinnerung; sie kann zugleich ein Symbol sein: Auch im Zeitalter neuer Kommunikationswege wie Internet, Twitter und Facebook bleiben Briefmarken Zeichen für Verbindung und persönliche Kommunikation. Julius Kardinal Döpfner war ein Mann, der Menschen aus dem Glauben heraus miteinander in Verbindung brachte. So verknüpfe ich mit diesem neuen Postwertzeichen die Hoffnung, dass es auch ein Zeichen darstellt, das Menschen miteinander in Verbindung bringt und hält. Deshalb danke ich dem Bundesminister der Finanzen und Ihnen, Herr Staatssekretär, dass Sie die Herausgabe dieser Briefmarke gefördert und ermöglicht haben.

Zum Schluss lohnt es sich, noch einmal den kompletten Satz zu hören, aus dem der Schriftzug auf der neuen Briefmarke genommen ist. Kardinal Döpfner sagte damals beim Synodenabschluss 1975 im Würzburger Kiliansdom: „*Die Kirche liegt nicht auf der Sandbank der Zerstörung, sondern auf der Werft der Erneuerung. Zugegeben, eine Werft ist keine idyllische Waldwiese. Dort kann es laut, windig, ungemütlich und gelegentlich gefährlich sein. Aber dort werden Schiffe nicht verschrottet, sondern ausgerüstet zu neuer Fahrt*“.